

## 3.Rundbrief

Shalom, für ein letztes mal ?

Mein Freiwilligendienst in Israel neigt sich dem Ende zu und damit ist dies mein letzter Rundbrief. Es ist unglaublich, wie schnell dieses Jahr vorbeiging. Eine Zeit, in der ich auch in den letzten Wochen wieder so viel erlebt habe: ein Ausflug nach Jordanien, eine Nacht am Strand mit der ganzen Komuna, ein Wochenende mit den deutschen Freiwilligen aus dem Kfar in den Golan-Höhen und natürlich viele kleine und große Begebenheiten in Kfar Tikva.

### Das Kfar

Der Alltag im Kfar hat sich seit dem letzten Rundbrief nicht verändert. Morgens gehe ich in meinen Workshop, den Garten. Ich arbeite dort mit zwei weiteren deutschen Freiwilligen, einem israelischen Freiwilligen und dem Leiter des Workshops, Jalli. Natürlich nicht zu vergessen, die Member, mit denen wir gemeinsam arbeiten. Wie in den letzten beiden Rundbriefen bereits erwähnt, macht mir die Arbeit im Freien viel Spaß. Es gibt immer neue Projekte, die wir alle gemeinsam oder in kleineren Gruppen erledigen können. Auch wenn das mittlerweile mein Alltag ist, ist doch jeder Tag ein wenig anders.

Seit ein paar Wochen ist es morgens schon sehr heiß, das bedeutet für uns: viele Trinkpausen und langsam machen



*Ernte aus dem Garten*

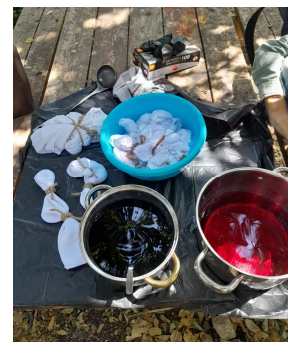


Jedem Freiwilligen wurden nach ein paar Wochen zwei bis drei Member zugeteilt, mit denen man sich einmal in der Woche, meist für eine Stunde, trifft. Diese Einzeltreffen nennen wir „one-on-one“. Von meinen „one-on-ones“, Lior und Yarden, gibt es auch was Neues.

Mit Lior war ich vor kurzem Eis essen. Wir sind mit dem Bus in das Zentrum des Ortes Tivon gefahren und haben uns ein Eis geholt. Vor ein paar Wochen haben wir auch gemeinsam gebatikt. Ich habe vor dem Treffen alles Organisiert, was wir gebraucht haben. Es hat total viel Spaß gemacht und ich freue mich, dass ich jetzt auch was Materielles habe, was mich an sie und an unsere Treffen erinnert.

Während es mit Lior ganz natürlich ist, auch außerhalb des Kfars unterwegs zu sein, ist es für Yarden etwas Besonderes, wenn wir auch nur seine Wohnung verlassen. Yarden und ich haben bei unseren letzten Treffen immer häufiger einen Spaziergang gemacht. Manchmal setzten uns auch auf eine Bank im Freien und spielten Karten. Vor kurzem haben wir dann etwas ganz Besonderes, unternommen und sind zusammen zum Eisessen gegangen.

Für Yarden war das eine echte Herausforderung, denn er ist sehr schüchtern und zurückhaltend. Er verlässt nicht gerne seine Komfortzone. Deshalb habe ich mich mega gefreut, dass



*Farbe und T-Shirts*

### 3. Rundbrief: Johanna Hoffmann

er es gewagt hat, gemeinsam mit mir das Kfar zu verlassen. Zur Eisdiele sind wir hin- und zurückgelaufen, dabei haben wir eine Musik-Playlist gehört, welche wir zusammen erstellt haben.

Die Treffen machen echt viel Spaß! Das Einzige, worauf man wirklich unbedingt achten muss, ist die Planung. Wenn man das Kfar verlassen möchte, um z.B ein Eis zu essen, muss man dem jeweiligen Socialworker Bescheid geben, dem Member sagen, dass er Geld mitnehmen muss und die Zeit im Auge behalten. Aber es lohnt sich, One-on-one Treffen bringen so viel Freude.

## Die Komuna Nacht am Strand:

Mitte Juni ist die ganze Komuna zusammen mit unseren zuständigen Betreuern, Noam, Liran und Itay, eine Nacht an den Strand gegangen. Der Strand heist Atlit und ist genau westlich vom Kfar. Es war ein Donnerstag, das heißt, wir mussten alle arbeiten und hatten zu unterschiedlichen Zeiten Feierabend. Deshalb haben wir uns in



*Ganze Komuna am Strand*

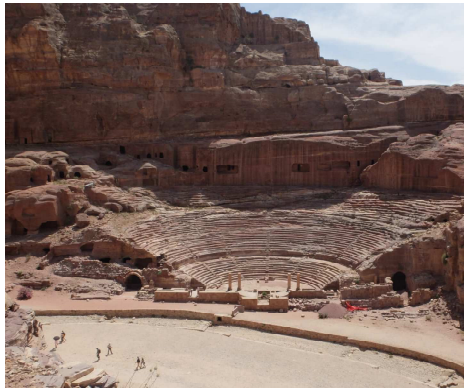
Dreier- und Vierergruppen aufgeteilt und uns so auf den Weg zum Strand aufgemacht. Dort angekommen, haben wir ein Sonnensegel aufgespannt und ein Volleyball-Netz. Bis es dunkel wurde, waren manche im Wasser, andere haben Volleyball gespielt und wieder andere Karten. Abends haben wir dann gegrillt und gemeinsam Spiele gespielt. Am nächsten Morgen hat einer unserer Betreuer Frühstück geholt. Er war bei einer deutschen Bäckerei und nach 10 Monaten, in denen wir ausschließlich Pita gegessen haben, habe ich mal wieder eine Brezel gegessen.

## Freizeit:

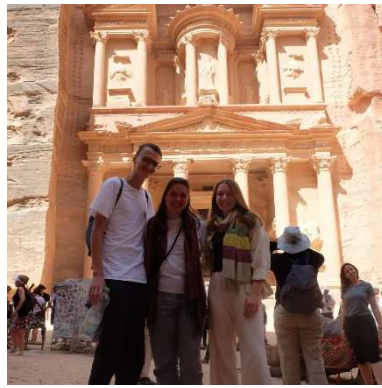
Vom 14. Mai bis 21. Mai war ich zusammen mit 2 weiteren Freiwilligen in Jordanien. Wir fuhren mit Bus und Bahn ans andere Ende von Israel nach Eilat. Abends kamen wir in Eilat an und trafen unseren Freund und Reisekumpel Nils. Wir hatten uns eine dreitägige Tour gebucht, die früh am nächsten Morgen startete. Los ging es mit dem Grenzübergang nach Jordanien. Die Reiseleiter erklärten uns, wie wir uns zu verhalten haben, damit es an der Grenze und bei der Einreise keine Probleme gibt. Nach 2h an der Grenze, in denen wir unsere Pässe viermal zeigen mussten und einer längeren Befragung, hatten wir es endlich geschafft und waren in Jordanien. Wenn man in Europa unterwegs ist, bemerkt man ja meist kaum noch, dass man in einem anderen Land kommt, deshalb war das schon eine erste besondere Erfahrung. Aqaba und Wadi Rum waren unsere ersten Stationen. In Wadi Rum machten wir einen Stopp und fuhren mit Jeeps durch den Wüstenort. Wir haben die Drehorte von bekannten Filmen, wie Indiana Jones oder Star Wars, gesehen. Unser

### 3.Rundbrief: Johanna Hoffmann

Camp für diese Nacht schlugen in der Nähe von Wadi Rum in der Wüste auf. Am nächsten Tag ging es weiter nach Petra



*Theater in Petra*



*Nils, Ich und Ella vor der Schatzkammer*



*Jeeps in Wadi Rum*

Petra ist eine antike Stadt und ist berühmt für ihre beeindruckenden Felsformationen und ihre archäologischen Überreste, darunter das ikonische Felsenkloster Al-Khazneh (Schatzhaus) und das beeindruckende Theater. Heute ist Petra ein UNESCO-Weltkulturerbe und eine beliebte Touristenattraktion, die Besucher aus der ganzen Welt anzieht.

Während wir in Jordanien waren, befanden sich Fabijan und Marlene, zwei Mitfreiwillige aus dem Kfar, auch gerade dort. Und tatsächlich haben wir die beiden an diesem Abend in Wade Wusa noch getroffen. Die beiden kamen aus dem Norden Jordaniens, weil sie den oberen Grenzübergang genommen hatten.

Israel und Jordanien verbinden drei Grenzübergänge, einen im Norden, einen in der Mitte bei Jericho und eben den im Süden bei Eilat.

Am nächsten Tag war auch wieder mit Programm vollgepackt. Wir fuhren von Aqaba nach Amman. Dort lebt zur Zeit eine Freund aus meiner Heimat, der dort einen Freiwilligendienst macht. Bei Benedikt und seinem Mitbewohner konnten wir die restliche Zeit unterkommen. Am letzten Tag unserer Reise, nahmen wir den mittleren Grenzübergang in Richtung Israel.

Am frühen Abend kamen Ella und ich wieder im Kfar an. Es waren tolle Reisetage, die ich total genossen habe, auch wenn sie stressig waren.

## Blick in die Zukunft:

Wie am Anfang erwähnt, ist das mein letzter Rundbrief, das bedeutet, dass meine Zeit in Israel als Freiwillige bald vorbei sein wird. Die kommenden Wochen sind gefüllt mit tollen Events, für die Member, für uns als Gruppe, aber auch für uns als Einzelpersonen. Ich freue mich auf Zuhause, auf meine Familie und Freunde, weiß aber schon jetzt, dass ich mein Leben hier in Israel sehr vermissen werde.

Danke, für eure Unterstützung und das Lesen meiner Rundbriefe!

Bis ganz bald, dann wieder in Deutschland!

Eure Johanna